

David Sheldrick Wildlife Trust Auszüge aus dem Monatsbericht der Elefantenwaisen 07/2008

Die Waisengruppe in Ithumba (Northern Area, Tsavo East)

Die Waisen in Ithumba beginnen üblicherweise ihren Tag an der Wasserstelle im Gehege und danach kratzen sie sich oft an Bäumen und Felsbrocken oder sie laufen spielend umher, bevor sie sich auf den Weg zur Futtersuche machen. Draußen im Busch laufen sie zuerst alle zusammen umher, bis sie sich in zwei Gruppen teilen und die Gruppe der älteren Elefanten, von **Yatta** angeführt, ihren eigenen Weg gehen. Meistens treffen sich die beiden Gruppen nachmittags am Wasserloch oder abends im Nachtlager wieder. An manchen Tagen bleiben die Elefanten aber auch alle zusammen in einer großen Gruppe, die von **Yatta**, **Mulika** oder **Kinna** angeführt wird.

Meistens verbringen die Waisen ihre Tage rund um den Ithumba Hill, in dem Kalovoto Gebiet oder in Kaziku, da dort die Vegetation grüner und saftiger ist als an anderen Stellen. An manchen Tagen ist es dort jedoch so kalt, dass die Elefanten noch nicht einmal ein Schlammbad nehmen, allerdings sind andere Tage wieder so heiß, dass sie nur nach Schatten suchen und sich mit ihrem Magenwasser bespritzen müssen.

In diesem Monat bekamen wir bestimmt 12-mal Besuch von wilden Elefanten im Lager, die meist bei Nacht ihren Durst stillen wollten und sich am Wassertrog bedienten. Einige blieben nur kurz, andere verbrachten mehrere Stunden im Lager. Am 09.07. gegen 22 Uhr kam ein wilder Bulle ins Gehege, um zu trinken und um nach den Waisen zu suchen, die allerdings nicht dort waren. Also machte er sich auf den Weg zum Schlammloch, aber weil dort auch Angela Sheldrick, ihr Mann, ihre Freunde und die Pfleger waren, versteckte er sich im Dickicht ganz in der Nähe der Waisen. Als er später in Richtung des Imenti Wasserlochs davon ging, folgte ihm **Yatta** mit ihrer Herde und sie kamen erst viel später in dieser Nacht ins Nachtlager zurück. An einem anderen Tag kam **Yatta** mit ihrer Herde und einigen wilden Elefanten zum Wasserloch, als die Pfleger gerade die Wassertanks auffüllen wollten. Die Pfleger entschlossen sich, im Dickicht zu warten, bis die Elefanten in Ruhe getrunken hatten und gingen erst dann ihrer Arbeit nach.

Am 03.07. erschrakten die jungen Waisen, als sie auf dem Rückweg vom Schlammloch einer Kuduantilope begegneten. **Yatta** und **Mulika**, die am Ende der Gruppe gingen, liefen schnell nach vorne um zu sehen, was los war. Als sie merkten, dass nichts Schlimmes passiert war, beruhigten sie die Jüngeren und führten die Gruppe weiter.

Am 05.07. kamen zwei Leoparden zum Wassertrog. Sie kamen allerdings erst dort an, als die Elefanten weg waren und verschwanden gleich wieder, als sie genug getrunken hatten.

Unsere jungen Bullen verbringen viel Zeit damit, ihre Stärke auszutesten und sich hin und her zu schubsen. Manchmal rangeln sie so stark miteinander, dass entweder die Pfleger oder die älteren Elefanten dazwischen gehen müssen. In diesem Monat haben sogar zwei weibliche Elefanten an den Rangeleien teilgenommen, es waren **Galana** und **Sunyei**. Sie konnten sogar ihre männlichen Rivalen besiegen. Ansonsten haben besonders **Kora** und **Tomboi** sehr viel mit anderen Waisen gekämpft. **Tomboi** raufte sich mit **Challa**, **Ndomot**, **Kora** und **Rapsu** während **Kora** sich mit **Taita**, **Kenze** und **Buchuma** anlegte.

Die Waisen bekamen am 28.07. Besuch von Dr. Dame Daphne Sheldrick mit einer Gruppe von Paten der Elefanten. Alle genossen den Besuch sehr und verbrachten viel Zeit mit den Elefanten.

Die Waisengruppe in Voi (Tsavo-East)

Obwohl es morgens und abends in Tsavo im Monat Juli kalt sind, hat es seit langer Zeit nicht mehr geregnet und die Trockenzeit ist im vollen Gange. Unsere beiden Elefantenherden, die sich zu einer großen Herde zusammengeschlossen haben, wurden den ganzen Monat nicht ein einziges Mal gesehen. Also wurde der Monat dazu genutzt, die ehemaligen Waisen aufzuspüren. Wir haben ein riesiges Gebiet durchsucht, waren in Irima, Msinga, Ndi, Manyani, Mudanda rock, Aruba, Ndololo und Ngutunyi, aber sie konnten nicht gesichtet werden. Die Suche wird jedoch fortgesetzt und wir hoffen, die Elefanten bald zu finden.

Serena und **Rongai**, die beiden Zebrawaisen, waren also in diesem Monat die einzigen tierischen Bewohner des Lagers. Die beiden sind unzertrennlich, **Serena** genießt die Gesellschaft und die beiden werden nur während der Nacht getrennt, wenn sie in ihren getrennten Ställen schlafen. Beiden geht es sehr gut und sie verbringen ihre Zeit draußen im Busch, immer begleitet von einem Pfleger. Im Juli hatten die beiden keinerlei Kontakt zu wilden Zebras, denn die Zebras wurden von vielen Löwen vertrieben, die am Mazinga Hill in der Nähe der Wasserleitung wohnen. Dies war auch der Grund dafür, dass sich die Pfleger mit den beiden Zebras nicht weit vom Lager entfernen wollten.

Die Waisengruppe in Ithumba (Northern Area, Tsavo East)

Das Tagebuch der Elefantenwaisen wurde den ganzen Monat über mit aufregenden Ereignissen gefüllt. Es dokumentierte das Kommen und Gehen von wilden Elefantenbullen, die die Waisen regelmäßig besuchen kamen. Einer der Bullen war so beständig in seinen Besuchen, dass er zum Inventar unserer Waisenherde wurde und ihm ein Namen gegeben wurde; **Rafiki**. Er hat eine eindrucksvolle Größe, stolz, kraftvoll und gleichzeitig so sanftmütig und geduldig. Er gibt den Jüngeren nach, die ihre anfängliche Neugier nicht verbergen können und alles an ihm erkunden müssen. Er ist amüsiert über die jungen Bullen, die bewundert um ihn herum pirschen und über die jungen Elefantendamen, die versuchen seine Aufmerksamkeit zu erhaschen. Natürlich haben sie seine Aufmerksamkeit erregt, insbesondere **Yatta**, die er verschiedentlich besteigen wollte. Bekanntlich grüßt sie ihn mit einem Trompeten, bevor sie hastig im Busch verschwindet.

Yatta's Gruppe umfasst 11 unserer älteren Waisen. Dieser Gruppe gehören die großen Mädchen **Yatta**, **Kinna**, **Mulika** und **Nasalot** sowie deren Lieblingskälber **Orok** and **Olmallo** an, welche die einzigen unter ihnen sind, die noch Milch benötigen. **Wendi** bevorzugt die Gesellschaft von **Taita**, **Napasha**, **Tomboi** und **Selengai**. Es ist zur Routine geworden, den Zaun der großen Gruppe über Nacht offen zu lassen, damit sie ihren eigenen Rhythmus finden und selbst entscheiden können wann sie nachts kommen oder gehen. Selbst in den Nächten, in denen sie sich dafür entscheiden bei den wilden Elefanten zu sein, ist es bemerkenswert wie verantwortungsbewusst sich die älteren Elefantendamen **Kinna**, **Yatta**, **Mulika** und **Nasalot** verhalten. Sie achten immer darauf, dass die beiden Jüngsten pünktlich zum Gehege gebracht werden, damit sie ihre Milchmahlzeit einnehmen können. Sehr häufig kommen sie mit **Rafiki's** Herde zu den Stallungen. **Rafiki** wartet geduldig, wenn sie das Gehege betreten, um geschnittenes Gras und Koprakuchen zu fressen. Er hat sie unter seine Fittiche genommen und kaum einen Tag in diesem Monat ohne die Waisen verbracht.

Elefantenpaten, die das Camp besuchten und das mittägliche Schlammbaden beobachteten, wurden mit mehr bedacht als sie erwartet hatten. **Rafiki** tollte herum und hatte Spaß, augenscheinlich komplett unbeeindruckt von den Besuchern. Wenn er beim Schlammbaden zu den anderen stößt, ziehen sich die jungen Bullen hastig zurück und begnügen sich damit ihrem großen Freund vom Rand aus dabei zuzuschauen, wie er sich in dem grauen Schlammloch erfrischt.

Rafiki's Desinteresse an den Pflegern, sein tolerantes Schlendern neben den Pflegern im Busch, wenn sie sich um die Waisen kümmern, hat uns lange und intensiv darüber nachdenken lassen, ob er ein früherer Waise ist, da er so relaxt ist, selbst manchmal wenn er mit unseren Waisen in das Gehege kommt! Obwohl es möglich ist, dass wir uns bei seinem exakten Alter verschätzt haben, wäre der einzig mögliche Kandidat, der ehemalige Waise **Chuma**, der jetzt 23 Jahre alt ist, aber **Rafiki** dürfte um einiges älter sein als **Chuma**.

Rafiki's Anwesenheit hat auch seine wilden Bullenfreunde auf uns aufmerksam gemacht. Diese genießen ebenfalls die Herde unserer Waisen und sicherlich auch das frische Wasser aus der Stalltränke, aber sie haben nicht das Vertrauen wie **Rafiki** die ganze Zeit im Gehege zu verbringen. Jedenfalls hat die Anwesenheit dieser stattlichen Bullen unsere kleinen Bullenwaisen, nachdem sie die großen Kerle ganz genau beobachtet haben, dazu angefangen mehr Rangeleien anzufangen. **Tomboi**, **Taita**, **Napasha**, **Rapsu**, **Kora**, **Madiba**, **Kamboyo**, **Zurura**, **Ndomot**, **Buchuma**, **Challa** und **Kenze** sind alle sehr verstrickt in typischem Kräfteressen, wie Drängeln, Hieven, Drücken und Prügeln der anderen, immer mit einem Blick zu **Rafiki**, um seine Schritte fast unmerklich nachzuahmen.

Auch wenn die Gruppen jetzt öfter getrennt unterwegs sind, kommunizieren sie offensichtlich ständig miteinander. **Wendi** bleibt meistens bei den Jüngeren und überlässt die Älteren sich selbst. **Taita** macht das ziemlich oft genauso, so dass es immer Bewegung gibt in den Gruppen. Sie treffen sich jeden Tag im Busch und es ist zu erkennen, dass die größeren Mädchen immer mehr Unabhängigkeit anzeigen. Die Gegenwart der wilden Elefanten, die ihnen zur Seite stehen, hat ihnen geholfen unabhängiger zu werden und länger von den Tierpflegern fern zu bleiben als üblich, manchmal sogar die ganze Nacht. Aber immer wieder mal entscheidet eine oder zwei Gruppen über Nacht im Gehege zu bleiben.

Das frische Wasser im Gehege während der Trockenzeit lockt die wilden Elefanten regelmäßig an. Sie kommen am Tag und auch nachts und gewöhnen sich zunehmend an die Gegenwart der Pfleger. Andere Tiere kommen ebenfalls und diesen Monat war auch nachts ein Löwe da. Zudem noch Wildhunde, Geparden und die üblichen Antilopen, Buschböcke, Kudus, Dikdiks und natürlich Warzenschweine.

Unsere Neuankömmlinge in Ithumba, **Makena**, **Lenana** und **Chyulu** genießen die großzügige Aufmerksamkeit von **Lualeni**, **Naserian**, **Loijuk** und **Sian**. Sie haben sich in den Alltag gut eingelebt und machen einen glücklichen Eindruck, inmitten der alten Freunde, die sie schon aus dem Waisenhaus in Nairobi kennen. **Wendi** unterhält nach wie vor jeden Besucher des Ithumba Waisenprojekts. Sie kann es einfach nicht lassen jedes Mal eine spektakuläre Show abzuliefern. Eine, die ihrem Publikum stets ergeben ist.

Als Ithumba als zweite Station zur Auswilderung der Waisen erbaut wurde, sah man nur sehr selten wilde Elefanten nördlich des Tiva Flusses. Die wilden Elefanten in dieser Gegend waren zumeist sehr scheu und die Anwesenheit der Pfleger eine große Abschreckung, welches zu Beeinflussungen zwischen ihnen und unseren Waisen führte. Das hat sich allerdings geändert und langsam aber sicher sind unsere 30 Elefantenwaisen von den wilden Herden angenommen worden und somit wimmelt es fast wortwörtlich in Ithumba von wilden Elefanten und unsere jungen Waisen haben die Möglichkeit zu regelmäßiger Kontaktaufnahme mit wilden Herden, fast wie in Voi.

Die Waisengruppe in Voi (Tsavo-East)

Der August war ein trockener Monat im Süden des Tsavo East National Park. Es war ebenso ein Monat der Buschfeuer und große Teile des Parks standen in Flammen. Obwohl diese Gebiete momentan verwüstet aussehen, verwandeln sie sich mit dem ersten Regen in einen Garten Eden und die Regenzeit steht unmittelbar bevor. Es wird nicht lange dauern, bis die ersten neuen Pflanzen zu sehen sind. Zurzeit picken die Strauße zahlreiche Insekten von den verbrannten Stellen, denn diese gibt es nach jedem Brand in großer Anzahl.

Unser Pflögerteam patrouilliert die Gegend, mit dem Fahrzeug der tierärztlichen Einheit, nicht nur auf der Suche nach Spuren unserer Waisen, sondern auch um Ausschau nach verletzten Tieren zu halten. Immer in der Lage Wunden, verursacht durch Schlingen, Speere oder Giftpfeile zu versorgen. Während **Lissa** und ihre Babys diesen Monat zusammen mit **Mpenzi** gesehen wurde, konnte **Emily's** und **Natumi's** Gruppe nicht gesichtet werden. Das ist nichts ungewöhnliches, da Tsavo ein riesiges Gebiet ist, mit großen Teilen des Parks, die keine Wege haben und nicht mit einem Fahrzeug erreichbar sind. Wahrscheinlich liegt es nahe, dass sie mit einer wilden Herde weiter gezogen sind. Das muss nicht schlecht sein und kann allgemein damit zusammenhängen, dass sich in der Gegend um Mazinga Hill, dort wo die Gehege sind, verschiedene Raubtiere niedergelassen haben. Sie werden sich aufgrund der Buschfeuer von Irima und Ndara verlagert haben. Das könnte eine Abschreckung für unsere jungen Waisen darstellen, da man Tsavo Löwen nicht über den Weg trauen kann.

Die Gegenwart der Löwen hat unsere Zebrawaisen **Serena** und **Rongai** ziemlich angespannt und die Pfleger mussten sicher gehen, dass sie immer in der Nähe der Station blieben und nicht auf ihre üblichen langen Tagesausflüge gingen. **Lissa** und **Mpenzi** scheinen selbstsicher genug zu sein in der Nähe des Mazinga Hill zu bleiben, die Vegetation dort zu genießen und ab und zu zum Wasserloch im Gehege zu kommen. Manchmal kamen sie zu zweit, mit ihren wilden Elefantenfreunden, welche durch **Lissa's** behutsamen Zwang lernten, dass es in der Nähe der Pfleger durchaus sicher sein kann.

Wir erhielten diesen Monat einen weiteren kleinen Waisen in Voi. Diesmal ein Kudubaby namens **Mukuki**, welches von der Mukuki Ranch gerettet wurde. Seine Geschichte ist liebenswert. Es wurde von einem Hirten ganz alleine, ohne Mutter, aufgefunden. Der Hirte schaute und beobachtete es aufmerksam einige Tage, da er wusste, dass Kudumütter ihre Kälber manchmal liegen lassen aber später zu ihnen zurück kehren. Nach dem zweiten Tag, mit einem offensichtlich hungrigen und gelangweilten Baby, beschloss er, dieses Baby zu retten, denn der Mutter musste etwas zugestoßen sein. Er vereinbarte mit dem Viehbesitzer, das Baby mit Kuhmilch zu füttern, päppelte es zu einem kleinen Kalb auf und verbrachte den Tag zusammen mit ihm, während das Vieh graste.

Als der Viehbesitzer in Voi seine Milch verkaufen wollte, informierte er den Kenya Wildlife Service über das Kuduweise, welche wiederum den David Sheldrick Wildlife Trust in Voi informierte. Man kümmerte sich umgehend um das Waisenkind, welches jetzt zusammen mit **Serena** und **Rongai** im Park aufwächst und hoffentlich, wenn es alt genug ist, auch in die Herde integriert werden kann, in der jetzt die ehemals verwaiste **Rukinga** lebt.

David Sheldrick Wildlife Trust Auszüge aus dem Monatsbericht der Elefantenwaisen 09/2008

Die Waisengruppe in Ithumba (Northern Area, Tsavo East)

Im September gab es viele Kontakte zwischen den älteren Ithumba Waisen, angeführt von Yatta, mit ihr zwei milchabhängige, kleine Waisen: Orok, der Schatten von Nasalot und Olmallo, der schon immer Yatta`s Liebling war. Es ist diese Tage für Yatta`s Gruppe zur Gewohnheit geworden, sich von den Jüngeren zu distanzieren und von den Tierpflegern möglichst unabhängig zu werden. Die Waisen, die noch auf die Hilfe der Pfleger angewiesen sind haben sich an die Routine gewöhnt, somit gelten Galana und Sunyei als die Junior-Matriarchinnen. Yatta`s Gruppe trifft die beiden üblicherweise irgendwo im Busch, zum mittäglichen Schlammbad oder abends zurück im Gehege, zu dem sie gewissenhaft wegen Orok und Olmallo zurückkehren, damit diese mindest einmal ihre Milch genießen können, an manchen Tagen sogar zwei bis dreimal. Diesen Monat jedoch ließ sich Yatta`s Gruppe drei ganze Tage nicht sehen, das heißt vom 9.-12.09. und erst einen Tag später kamen die beiden Jüngsten für ihre Milchmahlzeit zurück. Am 14.09. war Yatta`s Gruppe insgesamt 40 Stunden unterwegs und Orok und Olmallo verpassten ihre Mahlzeit, etwas dass sie augenscheinlich sehr übel genommen haben. Danach kümmerten sich die beiden selber darum mindestens einmal täglich ihre Milch zu bekommen. Am 23.09. wurden sie von Mulika und Kinna begleitet, die sich aus Yatta`s Gruppe dazu bereit erklärt hatten die beiden zurückzubringen. Beide, sowohl Olmallo als auch Orok kamen einmal zur Milchmahlzeit ohne die Ältesten, aber die Hauptgruppe wartete in der Nähe auf sie.

Am 20.09. zum Beispiel verbrachte die ganze Herde den Tag zusammen. Eine Nacht verbrachten sie in ihrem früheren Gehege. Dort stand das Tor offen, so dass sie sich jederzeit mit ihren wilden Besuchern treffen konnten, wenn sie wollten, die diesen Monat regelmäßig die Stalltränke im Gehege aufgesucht hatten.

Rafiki und viele andere wilde Bullen waren regelmäßige Besucher an der Tränke, was die Bohrlochpumpe ziemlich belastet hat. Am 04.09. brachte Rafiki einen neuen Freund mit und beide schlossen sich Yatta`s Gruppe an, als sie nachts zur Futtersuche in den Busch aufbrachen. Zwei wilde Bullen kehrten zum Wasser trinken am 08.09. zurück und zwei weitere am 10.09., einer der später zurückgekehrten fand großes Gefallen an Kinna.

Am 16. folgte Rafiki und zwei seiner wilden Freunde Yatta`s Gruppe. Am 21. trudelte Rafiki mit sechs anderen ein und schloss sich Yatta`s Gruppe zum abendlichen Wasser trinken an, bevor sie zusammen mit ihnen in die Nacht verschwanden. Auch an den folgenden Tagen kamen immer wieder wilde Bullen zur Tränke. Auch am 29. morgens kam Rafiki mit einem seiner wilden Freunde wieder. Beide kehrten gegen Abend zurück und bald darauf gesellte sich Napasha und der Rest von Yatta`s Gruppe dazu. Alle verließen nachts zusammen das Gehege, um auf Futtersuche zu gehen. Immer wenn die wilden Freunde unsere Waisen treffen, gibt es ein beständig, verzücktes Begrüßungsgedonner, Trompeten, Urinieren und auf sich aufmerksam machen. Rafiki hat ganz offensichtlich seinen Kameraden von der Stalltränke "erzählt" und alle sind gut bekannt mit Yatta. Sie haben keine Scheu oder Aggressionen gegen die Pfleger, wenn die sich zeitweise um die jüngeren Elefanten kümmern müssen.

Unsere Waisen haben nicht nur die wilden Elefanten zurück in den Norden von Tsavo gebracht und sie zu ständigen Besuchern ihrer speziellen menschlichen Familie gemacht, sie haben auch eine wichtige Rolle übernommen, indem sie die benachbarte Gemeinde über diese sanftmütigen Riesen lehrte. Die Gemeinde bringt regelmäßig Schulkinder zu den Stallungen, so dass sie unsere Elefanten treffen, sich unter sie mischen und somit etwas über sie lernen können. Zum ersten Mal in ihrem Leben lernt die ungewöhnlich ländliche Gemeinde eine andere Seite kennen und die erste Saat ist gestreut, die Elefanten in einem anderen Licht zu sehen. Sie lernen von den Elefanten, werden von ihnen geliebt und als ein Teil der Elefantenfamilie akzeptiert.

Sie sehen wie verblüffend sanftmütig und menschlich die Waisen sind. Wie sie ihre Pfleger im Busch verteidigen und beschützen, wie viel Mitgefühl Elefanten haben und wie sehr sie sich um die Jüngeren kümmern, genauso wie Menschen. Wie gewissenhaft die älteren Elefanten Olmallo und Orok zu ihren Mahlzeiten zurück bringen, wie sie ihre wilden Freunde integriert haben, so dass sie alle einträchtig mit der menschlichen Familie umgehen, wissentlich, dass diese einzigartigen Menschen ihnen nichts böses tun. Kein Stammesangehöriger der Wakamba würde diese Dinge glauben, wenn er sie nicht selbst gesehen hätte oder sogar mit den Waisen Kontakt aufnehmen würde. Ein Aufseher erzählte wie eine Frau, die mit einem Wilderer verheiratet ist, so ergriffen von dem war, was sie gesehen hatte, dass sie sagte, sie würde sich scheiden lassen, sollte ihr Mann auch nur daran denken einen Elefanten jemals wieder zu verletzen.

Keine noch so große Anzahl an Lektüre hätte diese Auswirkung erzielen können. Aus dieser Erfahrung resultierte, dass die Aufseher von der Gemeinschaft in der ersten Zeit sogar Namen von bekannten Wilderern bekamen und die Patrouillen zu Fuß, rund um den Berg, zunahmen, um zu versichern, dass es Rafiki und seinen Freunden, sowie unseren Waisen, gut geht.

Die Waisengruppe in Voi (Tsavo-East)

Die Voi Waisen haben wieder keinen Grund zur Rückkehr zu ihrem Gehege gefunden, was eigentlich sehr erstaunlich ist, da es der Höhepunkt einer sehr schwierigen Trockenperiode ist und sowohl Wasser als auch Futter zur Mangelware werden. Dennoch wurde **Emily's** und **Natumi's** Gruppe zusammen in einer Herde von wilden Elefanten in der Nähe der Ngutuni Ranch gesehen, wo es diesen Monat mehr Futtermöglichkeiten gab. **Uaso**, **Mpenzi** und **Lissa** mit ihren beiden Babys waren auch dabei. Alle waren in gutem Zustand, hocherfreut sich wieder zu sehen, sich sanft unter ihre Pfleger zu mischen, bevor sie sich wieder ihren wilden Freunden zuwandten. Diese Zusammenkunft wurde übrigens von einem deutschen TV Sender aufgezeichnet.

Die beiden Zebrawaisen **Serena** und **Rongai** gedeihen sehr gut. **Serena** bevorzugt es oft außerhalb **Rongai's** Stall zu schlafen aber jeden Morgen auf ihn wartend, damit sie zusammen rumtollen und spielen können und dementsprechend unzertrennlich sind. Das Babykudu **Mkuki** war erfreut darüber ein weiteres Kudu in seiner Nähe zu haben. Das zweite Kudubaby war einem Ranger gefolgt, der auf dem Weg zum Stammsitz war. Es war hungrig nach Milch, vermutlich war die Mutter einem Raubtier zum Opfer gefallen. Er wurde **Chia** genannt, das in Swahili soviel wie **Fußweg** bedeutet. Die beiden sind gute Freunde geworden und genießen die Gesellschaft des anderen, stets darauf bedacht nicht unter die fliegenden Hufe der Zebras zu geraten, die ebenfalls ihre und die Nähe der Pfleger suchen.

David Sheldrick Wildlife Trust Auszüge aus dem Monatsbericht der Elefantenwaisen 10/2008

Die Waisengruppe in Ithumba (Northern Area, Tsavo East)

Es war sehr interessant zu sehen, wie fürsorglich und verantwortungsvoll die älteren Elefanten (besser bekannt als **Yatta's** Gruppe) mit den Jüngsten die noch Milch bekommen und bei den Pflegern bleiben, umgehen. Die Pfleger werden fast wie Familienmitglieder gesehen, da die älteren Elefanten bereits kommen und gehen wann sie wollen. Das unterstreicht was in Voi geschehen ist als **Emily's** Gruppe ging. Erst folgte ihnen **Natumi** und letztlich auch **Thoma's** Gruppe.

Es verging nicht ein Tag im Oktober an dem **Yatta** und die ältere Gruppe sich nicht mit den Jüngeren getroffen hätte. Neun Mal warteten sie morgens außerhalb des Nachtgeheges, so dass **Olmallo** und **Orok** (die zwei milchbedürftigen Schützlinge) ihre morgendliche Milchmahlzeit genießen konnten. Zu 12 weiteren Gelegenheiten draußen im Busch oder auf dem Weg zum oder beim Schlammbad (wo die Milch ebenfalls zur Verfügung steht) oder zurück abends im Gehege, wo ebenfalls eine Milchmahlzeit wartet.

Allerdings geschah am 07.10. etwas ungewöhnliches, denn **Yatta's** Gruppe kehrte ohne **Olmallo** zurück, was die Pfleger in Sorge versetzte. Ihre Sorgen verstärkten sich als **Yatta's** Gruppe abends wieder ohne **Olmallo** zum Gehege zurückkehrte. Am 08.10. morgens geschah etwas sehr ungewöhnliches, denn **Olmallo** tauchte wieder auf, allerdings wurde er nicht von **Yatta** oder einem anderen Mitglied der unabhängigen Gruppe begleitet, sondern von einem wilden Bullen, der **Olmallo** den Pflegern und der jüngeren Gruppe überbrachte, einen kurzen Trinkstopp im Gehege einlegte und dann wieder verschwand. Am nächsten Morgen wurde **Olmallo** zusammen mit den Jüngsten, angeführt von der Junior Matriarchin **Sunyei**, heraus gelassen aber sie war rastlos, grollte und rief ganz offensichtlich nach **Yatta's** Gruppe. Sie verließ die Jüngeren, um auf die Suche nach ihrer "Ersatzmutter" **Yatta** zu gehen. Offensichtlich blieb die Suche fruchtlos, denn am Abend kehrte sie, ohne **Yatta's** Gruppe, zum Gehege zurück. Allerdings trafen **Yatta** und die anderen der Gruppe später ein und die übliche Wiedersehensfreude wurde abgehalten.

Eine andere interessante Entwicklung im Tagebuch hat sich ergeben als **Wendi** und **Tomboi** **Yatta's** Gruppe verließen, um am 05.12. und 26.12. mehr Zeit mit den Jüngeren am Schlammbad zu verbringen und **Sunyei** und **Challa** sind zum ersten Mal mit **Yatta's** Gruppe mitgegangen und haben **Olmallo** und **Wendi** mit den Jüngeren zurückgelassen.

Wir grübeln über den Grund der neu gefundenen Unabhängigkeit **Olmallo's** von **Yatta**, die ziemlich unüblich ist. Vielleicht liegt es daran, dass sie jetzt wilde Freunde gefunden und diese sehr lieb gewonnen hat und mit denen sie gerne mehr Zeit verbringen möchte – vielleicht ist es auch ein Freund in einer anderen wilden Gruppe. Hatte sie mit dem Bullen, der sie zurück gebracht hatte kommuniziert und ihm mitgeteilt, dass sie wegen der Milch zum Gehege zurückkehren müsse? Wir wissen, dass Elefanten miteinander kommunizieren und sehr anspruchsvolle Nachrichten miteinander austauschen aber das hat uns sehr überrascht!

Dann ereignete sich, dass **Olmallo** die Waisenherde während des Weges zum Schlammbad verließ (obwohl ihre Milch dort war) und erst später auftauchte, als sich alle anderen bereits im Schlamm gesuhlt und das Schlammbad wieder verlassen hatten. Da die Pfleger so etwas bereits erwartet hatten, waren sie zur Stelle, um sie wieder zur Herde zu eskortieren.

Diesen Monat wählte **Yatta's** Gruppe nur vier Tage aus, um mit den Junioren den gesamten Tag zu verbringen, was für die Jungen immer ein besonderes Vergnügen ist. Wenn die ältere Gruppe sich jedoch dafür entscheidet unter sich sein zu wollen, übernehmen die jungen Matriarchinnen augenblicklich die Führung, so als ob es ihnen dies befohlen wurde. Die Rolle der Chefin bei den Junior Matriarchinnen ist aufgeteilt zwischen **Sunyei** und **Galana**, die beide nun fünf Jahre alt sind. **Wendi** und **Tomboi** aus **Yatta's** Gruppe sind immer noch lieber mit den Jüngeren zusammen, als mit ihren Gleichaltrigen in die Ferne zu ziehen.

Bemerkenswert diesen Monat ist der tägliche Kontakt, den die Ithumba Waisen mit wilden Elefanten, meist Bullen haben. Die Bullen kehren abends zum Gehege zurück, trinken etwas, warten geduldig auf **Yatta's** Gruppe und deren Ausgabe des Koprakuchens, den sie in ihrem ehemaligen Gehege bekommen, um zusammen mit ihnen dann das Gehege zu verlassen.

Den ganzen Monat über wurde **Yatta's** Gruppe immer wieder von wilden Bullen begleitet. Es ist interessant anzusehen, dass die Jungen sich ganz selbstverständlich unter die wilden Bullen mischen, die auch das Gehege häufig besuchen.

Folglich verbringen unsere älteren Waisen an den meisten Tagen im Monat gerne ihre Zeit mit wilden Freunden. Es gibt Tage, an denen sich wilde Elefanten am frühen Morgen im Gehege am Wassertrog treffen, noch bevor die Jungen ihre Milchmahlzeit erhalten und heraus gelassen werden. Manche wilde Elefanten warten darauf, dass die Pfleger das Absperrventil öffneten, um den Trog, der über Nacht leer getrunken wurde, wieder aufzufüllen. Tage, an denen wilde Bullen die Juniorwaisen zusammen mit den Pflegern in den Busch begleitet haben, sie in Kanziku wieder verließen, wo **Yatta** normalerweise tagsüber dazu kam.

Im Hinblick darauf, dass es sechs Jahre nächtlicher Beobachtung der Waisen durch die wilde Gemeinschaft von Nord Tsavo benötigt hat, um zu diesen Erkenntnissen zu gelangen und dass es sie nun in dieser Vielzahl gibt, erfreut uns von Herzen. Ganz besonders, weil wir wissen, wie schwer es für **Yatta** als Matriarchin war, die Grenzen des Argwohns zu durchbrechen. Die Waisen waren lange von ihren wilden, menschenscheuen Artgenossen abgegrenzt. **Yatta** musste ihre wertvolle Elefantenfamilie den Pflegern anvertrauen, damit die Junior-Matriarchinnen, ohne menschliche Begleitung, weiter nach vorne marschieren konnten, um mit wilden Elefanten in Kontakt zu treten und sie davon zu überzeugen, dass nicht alle Menschen Feinde sind.

Wie schon so oft erwähnt, lehren uns die Elefantenwaisen so viel über sich selbst und ihre Artgenossen; über ihre Gewissenhaftigkeit und ihre sozialen Fähigkeiten, über ihre hoch entwickelte Kommunikation, ihre Familienbande und alle ihre anderen, sehr menschlichen Gefühle.

Die Waisengruppe in Voi (Tsavo-East)

Der Oktober war ein tragischer und trauriger Monat in Voi. Der Tod von vielen Neuankömmlingen wurde verschlimmert durch eine extreme Trockenheit und Hitze, denn weite Teile des Parks verbrannten. Die meisten Tiere waren gezwungen das Mazinga Gebiet und das Voi Gehege zu verlassen, um auf weiter entfernten grünen Weiden oder angrenzenden Farmen Nahrung zu finden.

Wilderer nutzten diese Situation und legten Schlingfallen in der Nähe des Grenzzauns aus. In eine Falle geriet auch eine Elenantilope, das berichtete uns das Personal der Voi Safari Lodge. Der Tierarzt, des mobilen Tierärztes-Teams und die Pfleger reagierten sofort und konnte die Antilope von der Schlinge befreien, mit der sie sich sonst stranguliert hätte.

Es war der Monat, in dem einige Waisen aufgenommen werden konnten, jedoch verstarben sie danach an ihren Verletzungen. Manche waren zu schwer verletzt oder zu weit entfernt, um überhaupt gerettet werden zu können.

- Der erste, ein 2-jähriger Bulle, mit Schusswunden in den Beinen. Ihm wurde der Name **Askari (Soldat)** gegeben.
- Ihm folgte ein 2-jähriges Kalb, das durch einen Giftpfeil verletzt wurde. Es erhielt den Namen **Mashale** was in Swahili **Pfeil** bedeutet. Es starb jedoch einen Tag später.
- Ein anderer Waise fiel, im Satao Camp, Löwen zum Opfer, noch bevor das Rettungsteam zur Hilfe kommen konnte.
- Zwei Tage später kollabierte ein weiteres Kalb am Satao Wasserloch und starb, noch ehe es das Gehege erreicht hatte.
- Dann verloren wir auch noch **Askari**. Trotz der Intensivbehandlung der mobilen Veterinäreinheit starb er am 27.10. Die Blutvergiftung und die damit einhergehenden Schmerzen waren zu viel für ihn.
- Ein weiterer Waise, der im Ziwani Gebiet gerettet wurde und über zwei Jahre alt war, verstarb auf dem Weg zum Voi Hauptquartier.

Neben all den Todesfällen von so vielen Waisen, kam ein weiterer Todesfall dazu und zwar der unseres geliebten Zebrafohlens **Rongai**, welches in den letzten sechs Monaten gut gediehen war und das von unserem anderen Zebrawaisen **Serena** geschätzt und geliebt wurde. **Rongai** verstarb sehr plötzlich, ganz offensichtlich nahm es mit der Nahrung etwas auf, was es nicht vertragen hatte. Hier endete es allerdings noch nicht, denn nur zwei Tage später töteten Löwen **Serena**, die ganz offensichtlich abgelenkt war in ihrer Trauer um ihre geliebte Freundin **Rongai**. Bei einer morgendlichen Suche nach **Serena** fand man ihren Körper auf der östlichen Seite des Mazinga Hill, angefressen von den Löwen.

Unsere ehemalige Elefantenwaise **Lissa** und ihre zwei kleinen Kälber waren die einzigen Besucher des Geheges diesen Monat. Sie tauchten am 02.10. zum Wasser trinken auf. Ihr älteres Kalb blieb bei der wilden Gruppe, welche **Lissa** später aufsuchte und die sie nicht zum Gehege begleitet hatten.

Emily und **Natumi** und alle unsere anderen Waisen sind immer noch mit der wilden Herde auf der Ngutuni Farm und sind diesen Monat nicht zurückgekehrt. Die Feldüberwachung wurde verkürzt, da wir zu sehr mit der Rettung von vielen anderen Waisen, die uns gebraucht haben, beschäftigt waren.

David Sheldrick Wildlife Trust Auszüge aus dem Monatsbericht der Elefantenwaisen 11/2008

Die Waisengruppe in Ithumba (Northern Area, Tsavo East)

In der ersten Woche dieses Monats verbrachten **Yatta** und die älteren Waisen jeden Tag mit den Jüngeren. Täglich warteten sie entweder morgens an den Stallungen oder sie trafen sich im Busch, um mit ihnen Zeit zu verbringen und sich im Schlammbad zu erfreuen. Abends wurden sie dann wieder zu ihren Nachtquartieren begleitet, bevor sie in der Nacht verschwanden. Jedes Zusammentreffen ist immer ein großes Ereignis, mit viel Trompeten, Grollen und Rüsselberührungen. Die älteren Mitglieder von **Yatta's** Gruppe legen zärtlich ihre Rüssel auf die Rücken der jüngeren Waisen. Das ist ein Ausdruck innigster Zuneigung unter den Elefanten. Auch die Jüngeren begrüßen sich jeden Morgen sehr ausgelassen, obwohl sie den ganzen Tag miteinander verbringen.

Seit Beginn der Regenzeit, Anfang November, nimmt die Vegetation ständig zu, die Wasserstellen haben sich mit Regenwasser gefüllt und es gibt überall genügend Wasser und Futter. In diesen Zeiten sind die wilden Elefanten erlöst von der Trockenzeit und sie müssen keine großen Entfernungen zurück legen, um sich zu versorgen.

Deshalb gab es auch diesen Monat keine wilden Besucher bei den Gehegen – außer einem jugendlichen Bullen, der zur Stalltränke kam und die Jüngsten begrüßte, denn **Yatta's** Gruppe war nicht anwesend. **Kora**, **Challa**, **Ndomot** und **Rapsu** rannten auf ihn zu, um ihn ebenfalls zu begrüßen, aber sein lautes Grollen hielt sie dann doch davon ab. Der wilde Besucher war trotzdem sehr freundlich, schien aber von der Anwesenheit der Pfleger, die sich abseits hielten, etwas verunsichert zu sein. Alle Elefanten machten sich zusammen auf den Weg zu den Schlammlöchern neben der Straße. Die Pfleger beobachteten Alles aus der Ferne. Als der junge, wilde Bulle die Gruppe wieder verlassen hatte, gingen die Pfleger wieder zu den Jüngsten, um sie zum Gehege zu begleiten. Dort wartete **Yatta** bereits mit ihrer Gruppe.

Am 10., nach einem Spiel mit den Jüngsten, entschied sich **Challa**, der jetzt im 5. Lebensjahr ist, mit **Yatta's** älterer Gruppe mitzugehen. Die Gruppe war am Folgetag auch noch unterwegs und kam nicht zurück. Erst am 12. trafen sich die Gruppen wieder im Busch. **Challa** entschied sich wieder für die jüngere Gruppe und gab seine gehobene Position auf.

Als sich während des Monats die ausgedörrten Gebiete in einen Garten Eden verwandelten, verbrachten **Yatta** und die älteren Waisen viel Zeit mit wilden Artgenossen. In diesem Monat waren es insgesamt 13 Tage, die **Yatta** und die älteren Waisen nicht mit den Jüngsten verbrachten. Meistens waren sie zwei Tage unterwegs, um anschließend einen ganzen Tag den Kleinen zu widmen und sie zu umsorgen. Einmal waren sie vier Tage verschwunden, angeführt von **Sunyei**. Als sie am Morgen des 23. vor dem Tor des Geheges warteten, gab ein freudiges Wiedersehen, denn **Sunyei** und **Galana** sind die Junior-Leitkühe der jüngeren Waisen, wenn **Yatta** mit der älteren Gruppe unterwegs ist. In diesem Monat hatte **Galana** eine herausragende Rolle als Mini-Matriarchin, denn sie durfte die Gruppe leiten und auch über die Route entscheiden. Meistens hat sie Unterstützung von **Sunyei** und von **Komboyo** (the Time-Keeper), der entscheidet wann der Weg nach Hause angetreten wird.

Interessant war es auch am 17.11. **Yatta** wollte die Jüngsten in den Busch begleiten, doch **Kenze**, **Lenana**, **Makena**, **Chyulu** und **Loijuk** waren durch ihr Spiel im Schlamm abgelenkt. **Yatta** kehrte um, ermahnte sie mit einem tiefen Grollen und forderte sie auf mit ihr zu kommen. Sie stoppten sofort ihr Spiel und folgten **Yatta** – ein weiteres Beispiel der Elefanten-Kommunikation!

Das Tagebuch erzählt noch von einem weiteren wilden Kontakt in diesem Monat. Als **Yatta** mit ihrer Gruppe zu den Jüngsten in den Busch zurück kehren wollte, wurde sie von einer wilden Elefantenkuh begleitet, die aber sofort die Flucht ergriff, als sie die Pfleger sah.

Das beweist wieder einmal, dass die Waisen immer wieder Kontakt zu den wilden Artgenossen haben.

Das Schlammbad hat sich in ein riesiges natürliches Wasserloch verwandelt, sodass die Waisen von einer zur anderen Seite schwimmen können. Besonders **Orok** wollte auf sein Können aufmerksam machen. Er hat ja sozusagen praktische Erfahrung, den er hat als wildes Baby im Amboseli mit seiner Familie die Sümpfe durchquert und Wasserpflanzen gefressen.

Tomboi kam am 18.11. mit der Gruppe von **Yatta** zurück, heftig humpelnd, da er auf einen scharfen Gegenstand getreten war. So blieb er zwei Tage bei den Jüngeren, bis es seinem Bein besser ging. Während seiner Genesung leistete ihm **Kora**, einer seiner besten Freunde, Gesellschaft, mit einer großen Anteilnahme an diesem Missgeschick. Etwa nach einer Woche war die Wunde verheilt und **Tomboi** konnte sich wieder den Älteren anschließen.

Der November war ein glücklicher Monat für die Ithumba-Gruppe. Die meiste Zeit verbrachten sie mit spielen, es gab genügend Grünfutter und Wasser. Der einzige Nachteil der Regenzeit sind die zahlreichen Tsetsefliegen und Bremsen, eine Plage für die Elefanten und die Pfleger. Dennoch ist die Regenzeit eine festliche Zeit für alle Tiere, denn die ausgedörrten Gebiete verwandeln sich in einen tropischen Dschungel, überall Blumen und blühende Büsche, das braune Schlammbad der Elefanten ist mit Wasser gefüllt und mit blauen Wasserlilien übersät. Überall sieht man Vögel, die ihre Nester bauen, die Bienen arbeiten unentwegt, tausende Insekten schillern in allen Farben. Sie alle sind Teilnehmer des Lebenskreislaufes und der Erneuerung.

Die Waisengruppe in Voi (Tsavo-East)

Mit dem Beginn des Regens im südlichen Teil des Tsavo East National Park endete eine lange Trockenperiode, mit zusätzlichen Buschfeuern in der Irima- und Ndara Ebene. Die Vegetation in der Nähe der Voi-Stallungen wurde vernichtet. Erst der Regen brachte einige Mitglieder von **Emily's** Gruppe zurück, denn alle Elefanten mussten andere Weidegründe aufsuchen. **Mweya**, **Tsavo**, **Sweet Sally** und **Morani** besuchten die Gehege nach einer langen Abwesenheit, auch **Edie** und **Lissa** mit einem Teil ihrer Familie. **Sweet Sally**, **Tsavo** und **Morani** wurden in diesem Monat nochmals in der Nähe der Voi Safari Lodge gesehen, diesmal mit **Aitong**, später dann auch **Mweya**, die sich humpelnd fortbewegte. Ihr linkes Hinterbein war stark angeschwollen und sie schien Schmerzen zu haben.

Die Pfleger brachten sie zu den Stallungen. Sie wurde sofort von Dr. David Ndeereh dem Tierarzt der mobilen tierärztlichen Einheit untersucht und versorgt. Sie blieb in der Nähe des Geheges und kam selbst jeden Tag zur Wundbehandlung. Sie hatte sich einen großen Holzsplitter eingetreten, Als die Wunde verheilt war, konnte sie wieder zu ihrer Elefantenfamilie in den Busch zurück kehren. Es ist immer wieder schön zu sehen, wie viel Vertrauen die Waisen zu den Pflegern und dem Tierarzt haben und sich helfen lassen, auch ohne Beruhigungsspritze. Es ist beruhigend zu wissen, dass die Waisenelefanten wissen, wo sie hingehen müssen, wenn sie Hilfe benötigen.

Ein renommiertes Nachrichtenprogramm in den USA wird demnächst über die Waisenelefanten berichten, da sie jetzt unabhängig von den Pflegern mit ihren wilden Artgenossen leben. Besonders die Geschichte von **Emily** hat das Fernsehteam interessiert, da sie die Leitkuh der Voi-Waisen ist. Das Team war Ende des Monats in Tsavo und wurde vom Chef-Keeper Josef Sauni und Pfleger Julius begleitet, denn diese beiden erkennen jeden einzelnen Voi-Waisen sofort. Sie suchten nach **Emily** und fanden **Mpenzi** mit ihrem neugeborenen Kalb.

Wir haben uns sehr über diese Neuigkeit gefreut, denn **Mpenzi** verlor ihr erstes Kalb vor zwei Jahren an ein Rudel Löwen, als sie ohne Schutz ihrer Elefantenfamilie ihr Baby zur Welt brachte. Dieses Mal war sie mit **Lissa** und deren Nachwuchs, und dem jetzt 12-jährigen **Uaso** und einigen wilden Elefanten zusammen. Sie alle passten auf das Baby auf. **Mpenzi** war einst das Kindermädchen von **Lissa's** drei Kälbern, die alle in der Wildnis geboren sind. **Mpenzi's** Baby wurde **Asante** genannt, was in Swahili **Dankeschön** bedeutet.

Wir sind alle sehr glücklich über dieses Ereignis, denn **Mpenzi** wurde als einjähriges Elefantenmädchen gefunden, sie ist in Voi aufgewachsen und unter der Obhut von **Eleanor**, die seinerzeit die Leitkuh in Voi war, in die Wildnis zurückgeführt.

David Sheldrick Wildlife Trust Auszüge aus dem Monatsbericht der Elefantenwaisen 12/2008

Die Waisengruppe in Ithumba (Northern Area, Tsavo East)

In der ersten Monatshälfte war die Vegetation sehr üppig, die natürlichen Wasserstellen waren gut gefüllt, auch der sonst eher trockene Kolovoto-River war zu einem kleinen Strom heran gewachsen, so dass sich die Waisen beim Baden vergnügen konnten. Aber schon zur Mitte des Monats verfärbten sich die Büsche und Pflanzen wieder gelb, kleinere Mulden trockneten aus und kündigten die nächste Trockenzeit an.

Januar, Februar und März sind die heißesten Monate im Jahr, immer eine Herausforderung für die Elefanten, denn sie haben keine Schweißdrüsen und benötigen deshalb Wasser und Schatten, um die Körpertemperatur konstant zu halten.

Diesen Monat gab es ein ständiges Hin und Her zwischen den beiden Waisengruppen - Die „Junior“-Gruppe, die noch die Unterstützung der Pfleger benötigt und die schon selbstständigere „Senior“-Gruppe, angeführt von der Leitkuh **Yatta**, die von **Mulika**, **Nasalot** und **Kinna** unterstützt wird. Diese vier wurden von Voi nach Ithumba gebracht, um die Jüngsten zu beaufsichtigen. **Rapsu** entschloss sich zum ersten Mal, am 04.12. mit den „Großen“ mitzugehen, während **Wendi** bei den „Kleinen“ blieb. Einige Tage später war das wieder umgekehrt. **Yatta** ging mit den Jüngeren zum Schlammbad, verbrachte den Nachmittag mit ihnen und brachte die Gruppe abends zum Nachtlager. **Rapsu** nahm sie als „Senior“ wieder mit zum ersten nächtlichen Ausflug, **Wendi** hingegen blieb im Gehege. Am 06.12. kam die Gruppe wieder zum Quartier und **Wendi** entschloss sich wieder bei den „Großen“ zu bleiben. Am 07.12. wurde **Rapsu** von **Yatta** zurück gebracht. Offensichtlich führte er etwas im Schilde, mit dem sie nicht einverstanden war, denn sie blieb so lange in der Nähe des Geheges bis er in sein Nachtlager ging.

Am 10.12. traf **Napasha** auf die Jüngsten, die auf dem Weg zum Schlammbad waren. Die Pfleger gingen davon aus, dass **Yatta** mit der Gruppe in der Nähe sein musste, aber es stellte sich dann heraus, dass er allein unterwegs war. Er blieb zunächst bei den Kleinen, ging dann aber wieder. **Napasha** wurde im November 2002 geboren und ist für sein junges Alter sehr selbstständig und unabhängig.

Vom 10.-14.12. wurde **Yatta**'s Gruppe nicht gesichtet. Dann kamen sie mit den Jüngsten zum Schlammbad. Angeführt wurden die Kleinen von **Galana**. Dies wiederholte sich mehrfach, dann war die Gruppe wieder ein paar Tage abwesend. Für uns ist dies ein eindeutiger Hinweis, dass diese Verhaltensweisen vorher per Telepathie und Infraschall „vereinbart“ werden. Diese schweigsamen „Entscheidungen“ finden wir sehr häufig in den Tagebüchern der Pfleger.

Am 20.12. war **Yatta** mit ihrer Gruppe sehr früh beim Gehege, um **Wendi** und **Tomboi** abzugeben, die dann ihre Zeit mit den Kleinen verbrachten. Am nächsten Tag entschied sich **Rapsu** wieder einmal ein „Big Boy“ zu sein und schloss sich den älteren Waisen an.

Der 26.12. war ein Tag, den wir nicht vergessen werden!

Napasha kam mit **Yatta**'s Gruppe zu den Gehegen zurück und hatte einen Pfeil im Gesicht!

Die Pfleger dachten zuerst, es müsse sich um einen Zweig oder einen Dorn handeln, die nähere Untersuchung ergab jedoch, dass es ein Giftpfeil war, der aber glücklicherweise nicht sehr tief in die Haut eingedrungen war. Wir informierten sofort die Sicherheitsbehörde in Nairobi, da das Personal des Kenya Wildlife Service über die Weihnachtsfeiertage Urlaub hatte und nur ein Mitarbeiter im KWS-Hauptquartier anwesend war.

Umgehend wurden einige Wildhüter eingesetzt, um die Gegend zu kontrollieren. Wir hingegen, verwarnten die Dorfgemeinde, dass wir unsere Unterstützung einstellen würden, sollten sie weiterhin wildern.

Zurzeit unterstützt die Stiftung die Dorfschulen an der nördlichen Grenze mit Schreibtischen, Büchern, Sportutensilien und Ausflügen in den Park mit dem DSWT-Bus.

Napasha wurde im Gehege untergebracht, die Pfleger entfernten den Pfeil, der ca. 7 cm in die Haut eingedrungen war. Die Wunde wurde versorgt und die Pfleger wurden angewiesen, **Napasha** im Gehege zu belassen und ihn zu beobachten, falls das Gift doch noch Wirkung zeigen sollte. So blieb er für einige Tage im Gehege, die Wunde wurde zwei Mal am Tag gereinigt. Zum Glück wurde er schnell wieder gesund und konnte zu **Yatta**'s Gruppe zurückkehren.

Die Waisengruppe in Voi (Tsavo-East)

Der Dezember begann mit viel Regen, neuer Vegetation und mit vielen natürlichen Wasserstellen – das Ende der zähen, trockenen Saison.

Viele Elefanten hatten neugeborene Kälber bei sich – das berichteten die Pfleger, bei ihrer Suche nach **Emily** und **Aitong**, denn diese müssten jetzt auch ihre Babys bekommen.

Am 10.12. war es dann soweit. In der Dämmerung sahen sie dann **Sosian** und **Laikipia** auf der südlichen Seite des Mazinga Hill. **Emily** stand unter einem Baum und war umringt von einigen weiblichen Gruppenmitgliedern und zwei großen wilden Elefantenkühen. Als die Pfleger am nächsten Morgen an diese Stelle zurück kamen, sahen sie **Emily** und ihr neugeborenes Kalb, welches in der Nacht geboren sein musste. Dieses Ereignis war der absolute Höhepunkt für die Pfleger.

Ein ehemaliges, 4-wöchiges, verwaistes Elefantenmädchen aus dem „Kindergarten“ in Nairobi, hatte nun ein wildes Kälbchen geboren!

Das Baby stand natürlich im Mittelpunkt. Sie streichelten es mit ihren Rüsseln und verfolgten jede Bewegung des kleinen Kalbes. **Edie** schien das „Kinder mädchen“ zu sein, **Emily** selbst wirkte sehr entspannt. Als sie dann mit dem Baby den Weg überquerten, achteten die beiden wilden Kühe darauf, dass die Pfleger nicht zu nah an die Gruppe heran kamen.

Später verließen die beiden wilden Kühe die Gruppe und ließen **Emily** mit der Waisengruppe zurück. Die jungen Bullen der Gruppe wurden zur Seite gedrängt und die Elefantenkühe bestimmten das Geschehen. **Edie**, **Mvita**, **Loisaba** und **Sweet Sally** scharten sich ständig um das Baby.

Am 16.12. brachte **Emily** ihr Kälbchen zum Voi-Hauptquartier und die Pfleger stellten fest, dass es ein kleines Mädchen war. Daphne Sheldrick gab ihr den Namen „**EVE**“

Emily war total entspannt in der Gruppe der Pfleger, die auch ganz nah an das Baby heran kommen durften, welches mittlerweile neben der Stalltränke zwischen diesen vielen Rüsseln und Beinen spielte. Doch plötzlich fiel **Eve** in die Tränke, die aber glücklicherweise nicht gefüllt war. Die Elefanten reagierten sofort, **Edie** machte einen riesigen Aufstand, **Emily** kniete sich hin und versuchte **Eve** mit ihrem Rüssel herauszuziehen, aber sie brauchte dabei Hilfe. Zwei Pfleger sprangen in den runden Betontrog und holten das Baby heraus. Zum Glück war nichts passiert und **Eve** wurde sofort wieder liebevoll umarmt.

Als sie das Gelände verließen, gingen sie gemeinsam mit den Pflegern zum Fuße des Mazinga Hill - eine Elefanten- und Menschenfamilie - gefolgt von den männlichen Elefantenbullen der Gruppe, die wohl diese ganze weibliche Aufregung nicht verstanden.

Als das Baby nach seiner Milchmahlzeit ein Schläfchen machen wollte, wurde es mehrmals angeschubst, weil man sich vergewissern wollte, dass es ihm auch wirklich gut geht.

Diese Stunden waren das schönste Weihnachtsgeschenk für die Pfleger und uns alle. Seit diesem Tag weidet die Gruppe wieder ständig in ihrem alten Revier am Mazinga Hill.

Sie werden immer wieder gesichtet, während die Pfleger weiter nach **Aitong** und dem Rest von **Natumi's** Gruppe suchen, mit **Burra**, **Seraa**, **Mukwaju**, **Thoma** und **Lolokwe**. Es ist interessant, dass **Sweet Sally** nun der Gruppe von **Emiliy** angehört, denn sie war immer **Aitong** sehr nah.

Sollte **Aitong** inzwischen Mutter geworden und ihr Kalb ein Junge sein, werden wir ihn „**ADAM**“ nennen, passend für den ersten Nachwuchs unserer zwei ehemaligen Waisen aus dem „Kindergarten“